

Kleinod am Ende der Welt

Im georgischen Großschutzgebiet Tusheti bilden
Natur und Kultur eine Symbiose

Tuschetien ist eine der wenig berührten und ökologisch besterhaltenen
Ökoregionen des Kaukasus und bei Bergwanderern sehr beliebt.
VON MARIO F. BROGGI und FELIX NAESCHER

Atemberaubende Schönheit und jahrhundertealte Kultur, mystische Hügel und Blumenwiesen, Türme und Schafe, georgische Gastfreundlichkeit, hervorragendes Essen, so tönt es von Besuchern, die die anspruchsvolle Anreise in die Ökoregion Kaukasus nicht scheuen. Die Länge des Kaukasus beträgt ungefähr 1.200 Kilometer, die Breite dieses Kettengebirges wechselt zwischen 100 und 225 Kilometern. Alleine 20 Berge sind höher als der Mont Blanc, der Elbrus mit 5.629 Meter gilt als höchster Gipfel. Obwohl auch dieses Gebirge Eiszeiten erlebte, sind die Täler nicht mit der typisch glazialen U-Form ausgestattet, sondern tief V-förmig eingeschnitten. Wasserläufe sind so in enge Schluchten eingebettet, was die Unwegsamkeit und die Abgeschlossenheit der Täler sowie die Aufsplitterung der Bevölkerung in rund 100 Völker bedingt. Diese Buntheit setzt sich in der biologischen Vielfalt fort, mit 6.300 Gefäßpflanzenarten, davon 1.600 Endemiten, also ein Fünftel aller Arten. Im Tushetigebiet finden sich 230 endemische Arten, darunter die Schachblumen *Fritillaria lutea* und *F. caucasica*, die tuschetische Hundsrose (*Rosa tuschetica*), der Eisenhut *Aconitum tuscheticum*. Neben den drei großen Regulatoren Wolf, Bär und Luchs kommen die Bezoarziege, die Gemse und der ostkaukasische Tur vor. Der tuschetische Wald mit einer Flächengröße von 32.000 Hektar – weitgehend von Föhren bewachsen – scheint in Teilen wenig berührt.

Natur und Landschaft

Und wo befindet sich nun dieses Ende der Welt? Tusheti liegt im nordöstlichsten Georgien, rund 250 Kilometer von der Hauptstadt Tiflis (Tbilisi) im Großen Kaukasus an der Grenze zum russischen Dagestan und Tschetschenien. Tushetien liegt hinter dem Kaukasus-Hauptkamm und entwässert via Russland in das Kaspische Meer. Es ist von 3.000 bis 4.500 Meter hohen Bergen umgeben. Seit 2003 besteht ein Tusheti-Schutzgebiet, welches das staatliche Tusheti-Reservat, den Nationalpark mit 83.453 Hektar und die geschützte Landschaft Tusheti beinhaltet. Letztere wurde für den Erhalt der traditionellen Dörfer, eingebettet in ihre Kulturlandschaften, eingerichtet. Das ganze Großschutzgebiet umfasst 1.220 Quadratkilometer. Der zentrale Ausgangspunkt für einen Tushetienbesuch ist Omalo, das auf einer Hochebene liegt und von drei Schluchten umgeben ist. Die meisten der ehemals rund 50 Ortschaften liegen auf etwa 2.000 Meter Meereshöhe, sind häufig nur zu Fuß oder auf dem Pferderücken erreichbar, einige davon auch mit dem Auto. Viele Dörfer sind verlassen und nur mehr wenige Personen bleiben ganzjährig im Gebiet.

50.000 Schafe übersommern
im Tushetiland.

Die tuschetische Bevölkerung

Von der jahrtausendealten Kultur der Tuschen zeugen archäologische Ausgrabungen und Felszeichnungen. Sie nahmen erst im 8. und 9. Jahrhundert das Christentum an, also rund 500 Jahre später als das übrige Georgien, und behielten einige nicht-christliche Eigenheiten. An vielen Orten gibt es kleine Heilig- →

Das Wahrzeichen Tuschetiens sind die restaurierten Wehrtürme im oberen Omalo.



tümer in freier Natur, die *Chatti*, an welchen den Naturgeistern in alter Tradition Opfer dargebracht werden. Auch ein paar heidnische Bräuche bestehen fort. So isst man in Tuschetien kein Schweinefleisch, jedoch züchten die gleichen Leute in ihren heutigen Winterdörfern Schweine und essen Schweinefleisch, aber oben in den Bergen eben nicht. Deshalb die Bitte an Touristen, kein Schweinefleisch mitzunehmen. „Heiligen Stellen“ wie Kirchenresten und Gerichtsplätzen dürfen sich Frauen nicht nähern. Es gibt zudem Dorfeingänge, die nur von Männern benutzt werden. Die Tuschen leben traditionell von der Schafzucht – tuschetischer Käse und Wolle sind wegen ihrer Qualität berühmt. Die Hirten verbringen mit ihren rund 50.000 Schafen die Sommermonate in den Bergen und leben im Winter in zwei tief gelegenen Dörfern Kachetiens in Semo Alwani und Kwemo Alwani. Diese Gegend gehört ihnen und wird bereits seit langer Zeit als Wintereinstandsgebiet für ihre Schafherden benutzt. Im 19. Jahrhundert lebten noch rund 5.000 Einwohner in den Hochlagen. Heute führen die meisten Tuschen ein halbnomadisches Leben.

Einige Kaukasusdörfer sind durch ihre Wohntürme berühmt, so auch Zemo Omalo mit seinen sieben renovierten Türmen, worin sich auch ein kleines ethnografisches Museum befindet. In den Wohntürmen fand die Bevölkerung Zuflucht vor Feinden aus

Das innere Tushetiland ist durch Föhrenbestände charakterisiert.

„Zu den merkwürdigsten Gegenden und zu den unbekannteren der alten Welt gehört der Kaukasus, der, mit seinen langen, schneebedeckten Rücken Asien von Europa trennend, als Grenzscheide beider Welten dasteht.“

(Orientforscher Julius Klaproth 1783-1935)



Tuschetische Khinkali – eine der leckeren Spezialitäten im Gebiet dem dagestanischen Norden. Auf Nachrichtentürmen wurde mittels Feuer über drohende Angriffe informiert. Das attraktive Shenaqo mit der einzigen funktionsfähigen Kirche und seinen typischen Wohnhäusern liegt ein paar Kilometer von Omalo entfernt. Dem Straßenverlauf folgend kommt wenige Kilometer später Diklo mit einer Festungsanlage. Dartlo, etwa zwölf Kilometer von Omalo im Pirikita Alazani Tal gelegen, wartet ebenfalls mit einer spektakulären Turmgruppe auf. ■

MARIO F. BROGGI, Forstingenieur, war Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft.

FELIX NAESCHER, Forstingenieur, eh. Leiter Amt für Wald, Natur und Landschaft Liechtenstein, hat seinen Zweitwohnsitz bei Batumi in Georgien.



„Intakte Natur und Kultur in bunter Gemengelage am Ende der europäischen Welt.“

NATIONALPARK TUSHETI AUF EINEN BLICK

ANREISEN

Es gibt nur eine Zufahrt auf einer allradtauglichen Piste über den seit 1978 befahrbaren Abano Pass auf 2.926 Metern. Er ist von Anfang Juni bis in den frühen Oktober hinein offen. Die rund zwei Fahrstunden von Tiflis entfernte Hauptstadt der Region Kachetiens, Telavi, ist ein günstiger Stützpunkt, da hier zahlreiche Übernachtungsmöglichkeiten bestehen. Hier oder im 22 Kilometer nordwestlich entfernten Alvani ist bis mittags ein Zustiegen oder die Miete eines Fahrzeuges möglich. Nach 14 Uhr findet man nur schwer eine Mitfahrgelegenheit, weil Nachtfahrten vermieden werden. Außerdem würde man die überwältigende Aussicht verpassen. Die Fahrt nach Omalo dauert fünf Stunden.

ÜBERNACHTEN/ESSEN UND TRINKEN

Tusheti hat einige Gasthäuser und einige bescheidene Hotels. Die meisten finden sich in Omalo, weitere in Shenaqo, Dartlo, Chesho und Alisgori. Alle nötigen Einkäufe sollten in Telavi gemacht werden. In den Unterkünften wird ausgezeichnetes georgisches Essen serviert.

WANDERN

Eine Drei-Tage-Tour geht über die schönen Dörfer Shenaqo nach Diklo zum Campingort Shavi Kvisha-Sanare-Sonekhi und zurück. Eine Zwei-Tage-Tour führt von Omalo nach Khosane-Igone mit Übernachtung am Udziro-See zurück via Oreti-Chikhale-Tsokalta. Eine berühmte Sechs-Tage-Trekkingtour verläuft von Omalo nach Shatili ins Khevsureti Gebiet. Sie folgt dem Pfad im Pirikita Alazani Tal nach Dano, Chesho, Parsma und Girevi zum steilen, 3.431 Meter hohen Atsuntapass nach Andaki, Andoti und Shatili. Die Tour ist wie viele andere mit Pferden möglich. In den Unterkünften wird ausgezeichnetes georgisches Essen serviert.

→ www.tusheti.ge

Ivarboseli – am Ende der Welt
(Foto: Ketii Samadashvili)

INFORMIEREN

Tusheti Besucherzentrum (www.apa.gov.ge, www.tushetipa.ge), vor Omalo mit guter Basisinformation, arrangiert geführte Wanderungen, auch mit Pferden.

Aussagen Naturtourismus (www.tushetiguide.org.ge, www.facebook.com/tusheti.guide, www.ugogeorgia.com/accomodation-in-tushetidartlo-omalo-guesthouses, www.geo-wonderland.com/tours/tour-rebi/tusheti.html)

Zwei umfangreicher Blogs mit vielen kulturellen Angaben: www.tushetilife.blogspot.com/2009/04/tusheti-vernacular-architecture.html, www.tushetiguideflowersandmore.blogspot.com/2010/05/omalo.html



(Karte: Mit Bewilligung des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz in Georgien)